

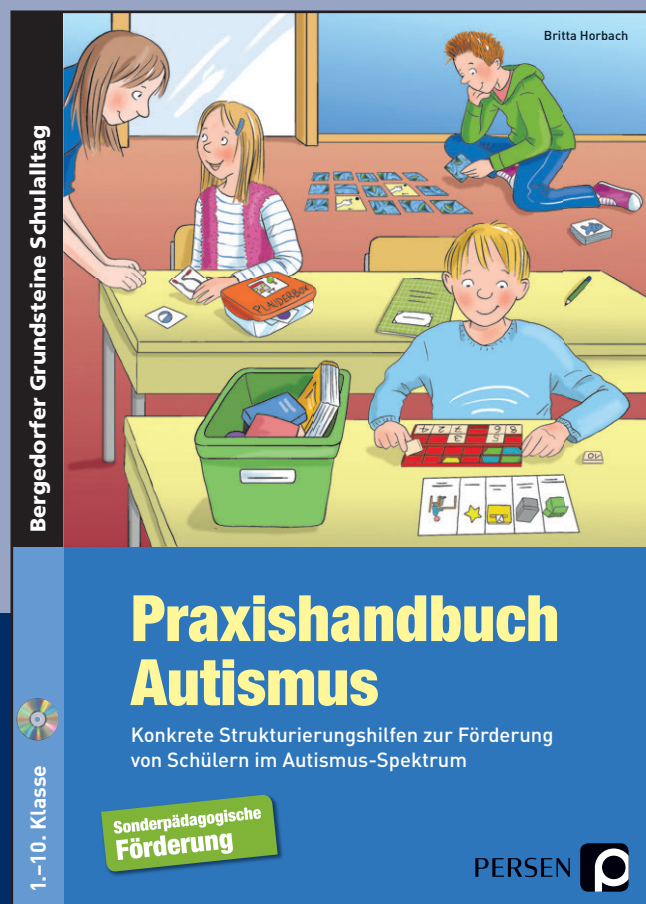


DOWNLOAD

Britta Horbach

Autismus: Handlungsplanung und Interessen

Tipps und konkrete Strukturierungshilfen
zur Förderung von
Schülern im
Autismus-Spektrum



Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

PERSEN

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich, aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.

**Download
zur Ansicht**

4. Erläuterungen zu spezifischen Verhaltensweisen von Schülern im AS aus den Bereichen Handlungsplanung und Interessen, Kommunikation und kommunikatives Verhalten, Sozial- und Emotionalverhalten

Entsprechend des allseits bekannten Sprichwortes „Der Weg ist das Ziel!“ müssen auch einem Schüler im AS Wege eröffnet werden, Ziele erreichen zu können. Ungefördert und ungefordert macht eben niemand Fortschritte.

Generell gelten für alle Heranwachsenden die gleichen Ziele. Das übergeordnete Ziel ist die Befähigung zu Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Dadurch ergeben sich andere Teilziele, wie z. B. das Erlernen der Kulturtechniken. Der Irrglaube, dass Schüler im AS mit ihren oft außergewöhnlichen, individuellen Verhaltensweisen keine kognitiven Ziele erreichen können, ist noch weit verbreitet. Deshalb werden oft Förderziele für sie festgelegt, die eine kognitive Förderung zugunsten einer verhaltensregulierenden Förderung in den Hintergrund treten lassen. Der Weg muss jedoch anders gegangen werden. Ein Schüler im AS legt erst dann viele seiner individuellen Verhaltensweisen ab, wenn er kognitiv angemessen gefordert wird. Durch eine tiefgreifende Entwicklungsstörung verfügt er jedoch über andere Lernvoraussetzungen als die meisten Schüler und stellt den Pädagogen vor die Herausforderung, bisher unbekannte Förderwege einschlagen zu müssen. Um diese beschreiten zu können, ist es notwendig, sich in die Erlebniswelt eines Schülers im AS bestmöglich hineinzusetzen.

Jeder Schüler ist anders und so unterscheiden sich auch Schüler im AS von einander. Schüler verfügen generell über unterschiedliche Fähig- und Fertigkeiten in den verschiedenen Entwicklungsbereichen und haben ihre individuellen Stärken und Schwächen – so auch Schüler im AS. Trotzdem zeigen alle Schüler im AS erwiesenermaßen mehr oder weniger starke Besonderheiten in den Bereichen Handlungsplanung und Interessen, Kommunikation und kommunikatives Verhalten sowie Sozial- und Emotionalverhalten. Die Auswahl der folgenden Tipps und Strukturierungshilfen entstand durch den Austausch mit einer Vielzahl von Pädagogen, Einzelfallhelfern und Therapeuten, die immer wieder Schülern im AS in bestimmten Situationen ratlos gegenüber stehen. Manch beschriebene Situation mag sehr individuumspezifisch erscheinen. Sie soll den Pädagogen jedoch motivieren, inspirieren und ihm helfen, ähnlich außergewöhnliche Wege zu finden und auszuprobieren.

4.1 Tipps und konkrete Strukturierungshilfen bei Besonderheiten in der Handlungsplanung und den Interessen

Schüler im AS haben Probleme bei der Planung von Handlungen. Ein Handlungsplan unterstützt das Handeln des Schülers und fördert gleichzeitig dessen kommunikative Fähig- und Fertigkeiten. Im Klassenraum sollten sich daher zahlreiche (individuelle) visuelle Hilfen befinden.

Bei der Förderung wirkt sich ein einheitliches Symbolsystem positiv aus, das in der gesamten Einrichtung zum Einsatz kommt.

4.1.1 Tipps

Reduzierung aufgabenunkonformen Verhaltens

Durchbrechen stereotyper Verhaltensweisen während der Arbeitszeit

DIE SITUATION:

Der Schüler im AS verliert sich in ungesteuertem Hantieren mit Arbeitsmaterial.

4. Erläuterungen zu spezifischen Verhaltensweisen von Schülern im AS

DER TIPP:

Arbeitsmaterialien bergen die Gefahr, vom Schüler den eigenen, individuellen Bedürfnissen oder Vorstellungen entsprechend genutzt zu werden. Unbegleitet setzt der Schüler möglicherweise die Materialien dazu ein, um bedürfnisorientiert bestimmte Wahrnehmungsbereiche zu stimulieren (z.B. durch Bewegen des Materials vor den Augen oder Reiben zwischen den Fingerkuppen). Tritt dieses Verhalten auf, muss geklärt werden, ob die gestellte Aufgabe den Schüler an Grenzen stoßen lässt (z. B. durch Unter-, Überforderung oder durch einen unverständlichen Arbeitsauftrag), ob er sich durch fehlende Strukturierung oder einen Overload an Wahrnehmungsreizen Sicherheit zu verschaffen versucht oder ob er seinen Körper nicht ausreichend spürt. Kann fehlende Struktur und ein Zuviel an Reizen ausgeschlossen werden, wird die Aufgabe und deren Lösungsweg erneut mit ihm handlungsorientiert und mit Unterstützung visueller Hilfen erarbeitet. Eine anschließende Beobachtung des Schülers im Umgang mit Aufgabe und Arbeitsmaterial informiert über die Notwendigkeit der weiteren Klärung oder einer entsprechenden Anpassung der Aufgabe an die Fähig- und Fertigkeiten des Schülers.



Verliert sich der Schüler trotz optimaler Einführung und Anpassung des Materials weiterhin in unerwünschtem, stereotypem Hantieren, benötigt er Hilfestellung zum Durchbrechen dieser Verhaltensweise. Dazu werden zwei Handabdrücke (linke Hand und rechte Hand) auf seinem Tisch befestigt und ein vibrierender oder hörbarer Timer gestellt. Eine Bezugsperson platziert auf den Handabdrücken anfangs immer dann die Hände des Schülers mit einer deutlichen Bewegung, wenn der Timer ein Signal abgibt und fordert den Schüler nach einer kurzen Pause dazu auf, zu seiner Aufgabe zurückzukehren. Hat der Schüler diese Vorgehensweise in sein Handlungsschema integriert, wird er bei dem akustischen Signal des Timers seine stereotype Handlung selbstständig durchbrechen, indem er seine Hände auf die Handabdrücke legt. Auch wenn der Schüler nun gelernt hat, dem Signal zu folgen, so bleiben seine Bedürfnisse im Bereich der Wahrnehmung bestehen. Durch das Platzieren eines schweren Sandsacks auf dem Schoß oder den Schultern oder das Befestigen von Gewichtsmanschetten an den Handgelenken des Schülers kann sein Körpergefühl verbessert werden und langfristig Ersatzhandlungen überflüssig machen.

Esshandlung

Erinnerungshilfe zur Fortführung der Esshandlung

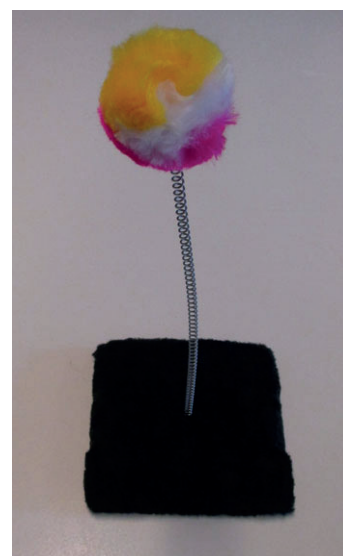
DIE SITUATION:

Der Schüler im AS unterbricht immer wieder das Essen über lange Zeiträume und setzt es nur zögerlich oder nicht eigenständig fort. Er benötigt regelmäßige Aufforderungen, um die Mahlzeit (zeitlich angemessen) beenden zu können.

DER TIPP:

Die Unterstützungshilfe bei der Fortführung der Esshandlung schont personelle Ressourcen. Sie muss so gewählt sein, dass sie durch ihre individuelle Attraktivität immer wieder in den Fokus des Schülers gerät und ihn nach einem bestimmten Zeitraum zur Fortführung seiner Esshandlung motiviert.

Bei einem visuell ausgerichteten Schüler kann ein pendelndes Katzenspielzeug erfolgreichen Einsatz finden. Der Schüler nimmt einen Bissen



seiner Mahlzeit und setzt das Pendel in Schwung. Bei Stillstand des Pendels wird erneut abgebissen und das Pendel wieder in Schwung gesetzt. Hingegen kann ein Schüler, der Reize im tiefensensiblen Bereich bevorzugt, durch einen vibrierenden Timer auf seinem Schoß an die Fortführung des Essens erinnert werden. Der Schüler nimmt einen Bissen seiner Mahlzeit und schaltet den Timer an. Bei Vibration wird erneut abgebissen und der Timer erneut angeschaltet. Ein Schüler, der bevorzugt auf auditive Reize reagiert, kann einen Timer mit hörbarem Signal nutzen.

4.1.2 Konkrete Strukturierungshilfen

Freizeittisch-Plan (Vorlage 3)

Kennenlernen neuer Freizeitgestaltungsmöglichkeiten

DIE SITUATION:

Der Schüler im AS hat Schwierigkeiten, seine Freizeit selbstgesteuert und lustbetont zu gestalten. Offene Spielsituationen folgen nur selten einer Struktur. Da für den Schüler im AS Spielpartner verbal und in ihren Aktivitäten unvorhersehbar agieren, zieht er sich zurück und gestaltet seine Freizeit vorzugsweise mit eigenen, vertrauten Verhaltensweisen und Materialien. Dabei verfällt er schnell in stereotype Aktivitäten oder Inaktivität. Eine Erweiterung des Repertoires an alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten bleibt ihm dadurch verwehrt. Da selbstbestimmte Freizeitgestaltung darauf abzielt, spaß- und entspannungsorientiert zu sein, muss auch dem Schüler im AS die Möglichkeit gegeben werden, seine Freizeit entsprechend erleben zu können. Zur Erweiterung seiner Flexibilität und zum Aufbau von Lebenssicherheit (Aufbau von Verständnis für die Vorgänge um ihn herum) muss er in neue Formen der Freizeitgestaltung eingeführt werden.

DIE STRUKTURIERUNGSHILFE:

Im Freizeitbereich der Klasse wird ein jederzeit zugänglicher Freizeittisch mit Angeboten zur Freizeitgestaltung aufgestellt. Er bietet dem Schüler im täglichen Wechsel bis zu fünf Spielmaterialien aus unterschiedlichen Bereichen (z. B. für motorische, sensorische, kommunikative und soziale Aktivitäten). Die Einführung der einzelnen Freizeitmaterialien erfolgt schrittweise. Bei sichtbar fehlendem Handlungskonzept wird das Material mit dem Schüler angesehen, besprochen, ihm der angemessene Umgang demonstriert und anschließend gemeinsam mit ihm ausprobiert. Als sinnvoll kann sich auch die Einführung der Materialien in der Lerngruppe erweisen. Auch wenn der Schüler im AS nur als Beobachter fungieren wird, so erhält er trotzdem die Möglichkeit, das Material im sozialen Spiel der anderen kennenzulernen. Durch die Aufnahme von Fotos während des Spiels kann zu einem späteren Zeitpunkt die Funktionsweise des Materials als Erinnerungshilfe abgerufen werden. Ergeben sich während des Tages freie Phasen, wird der Schüler angehalten, sich am Freizeittisch, ggf. auch mit Begleitung, für ein Material zu entscheiden. Er muss anfangs im Umgang mit dem Material beobachtet und ggf. beim Einstieg in das Spiel unterstützt werden.

Zur Förderung der Kommunikation befindet sich auf dem Freizeittisch neben dem Spielmaterial eine fest platzierte Kommunikationshilfe. Sie befähigt den Schüler, zukünftig auch ohne direkte Auswahlmöglichkeit des Freizeitmaterials über Spielwünsche sprechen zu können. Er lernt, Spielmaterial zu benennen („Heute spiele ich mit ...“), die gewünschte Sozialform zu äußern („alleine“ oder „zusammen mit“) und einen Ort zu bestimmen („in der Klasse“ oder „im Nebenraum“).

Die freien Flächen der Kommunikationshilfe können nach Bedarf genutzt werden. Zur Förderung der Flexibilität können sie z. B. entsprechend der auf dem Freizeittisch real angebotenen Freizeitmöglichkeiten Symbole aufweisen. Nach Nutzung des Freizeitmaterials wird das Symbol durchgestrichen. Beim nächsten Spielwunsch darf es vom Schüler nicht mehr ausgewählt werden. Die Kommunikationshilfe kann auch mit Fotos möglicher Spielpartner oder -orte bestückt werden.

Pausenangebote-Plan (Vorlage 4 + 5)

Erweiterung der Ideen zur Gestaltung von Schulhofpausen durch einen Überblick über zusätzliche Pausenangebote des Tages

DIE SITUATION:

Der Schüler im AS verbringt seine Pausen überwiegend am gleichen Ort mit gleichen Aktivitäten und zeigt nur wenig Flexibilität bei der Erkundung von Alternativen. In einer Schule gibt es häufig zusätzliche Pausenangebote für Schüler, die nicht nur Abwechslung in die Schulhofpausen bringen, sondern auch bestimmten Bedürfnissen der Schüler entgegen kommen (z. B. ruhige Pausen im Snoezelenraum oder der Schülerbücherei, Bewegungspausen in der Turnhalle).

DIE STRUKTURIERUNGSHILFE:

Der Pausenangebote-Plan weist zusätzliche Pausenangebote aus und besteht aus einer Tabelle mit sechs gleich großen Zeilen und drei gleich breiten Spalten. In der ersten, oberen Zeile werden die erste und zweite Pause ausgezeichnet. In der ersten, linken Spalte sind die Wochentage untereinander angeordnet. Die restlichen Felder sind leer und mit klebendem Klettband versehen, ebenso wie die einzelnen, in die Felder passenden Symbolkarten (z. B. Fußball, Chor, Vorlesepause etc.). Die Pausenangebote können entweder für den jeweiligen Tag angeheftet werden oder dem Schüler einen Überblick über die Angebote der gesamten Woche geben.

Damit der Schüler einen Zusammenhang zwischen Symbol und Pausenangebot herstellen kann, muss er mindestens einmal an jedem Angebot teilnehmen. Anschließend wird der Schüler täglich gefragt, ob er ein Pausenangebot des Pausenangebote-Plans wahrnehmen möchte. Äußert er Interesse, wird er kurz vor der Pause an seine Absicht erinnert und ggf. beim Übergang zwischen Klassenraum und gewähltem Pausenort von einer vertrauten Person begleitet.

Schulhofpausen-Plan (Vorlage 6)

Aufbau von Flexibilität bezüglich Pausenort, Sozialpartner und ggf. Pausenaktivität

DIE SITUATION:

Der Schüler im AS verhaftet in bekannten Strukturen. Änderungen führen zu emotionaler Unausgeglichenheit und unerwünschten Verhaltensweisen. Ein Plan, der auf die Veränderung einer Situation vorbereitet, lässt den Schüler neue Wege ausprobieren und führt zur Erweiterung des Erfahrungsfeldes.

DIE STRUKTURIERUNGSHILFE:

Der Schulhofpausen-Plan besteht aus einer Tabelle mit vier gleich großen Zeilen und (bei neun Pausen pro Woche) zehn gleich breiten Spalten. In der ersten, linken Spalte werden die Zeilen zu einem Feld zusammengefasst und mit dem Namen des Schülers beschriftet. In der oberen, ersten Zeile befinden sich neben einander jeweils dreimal die Symbole für die wählbaren Pausenorte (z. B. „Sandhof“, „Fahrradhof“, „Wunsch“). Die zweite Zeile besteht aus leeren Feldern zum Ankreuzen. Die dritte Zeile weist nebeneinander jeweils dreimal die Symbole für die wählbaren Sozialformen auf (z. B. „zusammen mit“, „allein“, „Wunsch“). Die Felder der vierten Zeile sind wiederum zum Ankreuzen leer.

Zu Beginn des Schultages oder kurz vor der Schulhofpause entscheidet der Schüler, auf welchem Pausenhof und in welcher sozialen Form er die Pause/n verbringen möchte. Möchte er „zusammen mit“ einem Schüler in die Pause gehen, muss er nach Auswahl des Pausenortes einen Mitschüler ansprechen. Erhält er eine negative Antwort, wird er bei der Auswahl von Alternativen unterstützt. Nach der Pause streicht der Schüler das Feld des entsprechend genutzten Pausenortes und der gewählten sozialen Form durch. Im Laufe der Woche muss der Schüler sich so auch auf unerwünschte Formen der Schulhofpausengestaltung einlassen. Nach erfolgreicher Einführung und selbstständiger Nutzung kann der Plan um zwei weitere Zeilen erweitert werden. Die obere Zeile weist dann Pausenspielmaterial bzw.

4. Erläuterungen zu spezifischen Verhaltensweisen von Schülern im AS

Ideen für Aktivitäten während der Pause aus (z. B. Sandspielzeug, Ball, Luftblasen, Roller/Fahrrad, Rutschen, Klettern, MP3-Player, Tischtennis etc.). Die untere Zeile besteht wiederum aus leeren, ankreuzbaren Feldern.

„Wenn du ...“-Plan (Vorlage 7)

Kennenlernen von Handlungskonsequenzen bzw. der Konsequenz bei Auftreten einer unerwünschten Verhaltensweise

DIE SITUATION:

Der Schüler im AS begibt sich immer wieder in gefährliche oder von Misserfolg geprägte Situationen. Unerwünschte Verhaltensweisen legt er trotz einer verärgerten Bezugsperson und auferlegter Strafen nicht ab.

DIE STRUKTURIERUNGSHILFE:

Ein Schüler im AS muss viele Handlungen erlernen. Konkrete Strukturierungspläne helfen ihm dabei. Mit ihnen erhält er die Möglichkeit, unbekannte Handlungen zu bewältigen oder unerwünschte Verhaltensweisen durch das Kennenlernen von alternativen Verhaltensweisen abzulegen. „Wenn du ...“-Pläne sind visuelle Hilfen und besitzen zweierlei Funktion. Sie unterstützen den Schüler einerseits beim Erlernen (neuer) Handlungen und bewahren ihn vor Gefahren und Misserfolg. Andererseits zeigen sie negative Konsequenzen beim Auftreten einer unerwünschten Verhaltensweise auf.

„Wenn du ...“-Pläne bestehen aus einer Tabelle mit zwei unterschiedlich farbigen, gleich großen Zeilen und zwei gleich breiten Spalten. Die erste Zeile ist rot (als Signal für „Das ist nicht toll!“), die zweite grün (als Signal für „Das ist toll!“) unterlegt (Auf der CD befindet sich die entsprechende Vorlage in Farbe.).

Beispiel: „Wenn du ...“-Plan zum Kennenlernen der Konsequenz einer Handlung

1. Zeile: „Wenn du auf die heiße Herdplatte fasst, tut es weh.“
2. Zeile: „Wenn du eine heiße Herdplatte ansiehst, geht es dir gut.“

Beispiel: „Wenn du ...“-Plan bei Auftreten einer unerwünschten Verhaltensweise

1. Zeile: „Wenn du schreist, gehe ich weg.“
2. Zeile: „Wenn du mich um Hilfe bittest, bleibe ich bei dir.“

Bei dem Einsatz von „Wenn du ...“-Plänen müssen dem Schüler echte Verhaltensalternativen aufgezeigt werden (z. B. „Wenn du schreist, gehe ich weg.“; „Wenn du mich um Hilfe bittest, bleibe ich bei dir.“), die ihm durch Imitationslernen und Rollenspiele zugänglich gemacht werden müssen. Mithilfe der veränderbaren Vorlage auf der CD kann der Plan um individuelle Beispiele aus dem Alltag des Schülers ergänzt oder gänzlich an eine aktuelle Situation angepasst werden.

Arbeitsphasenablauf-Plan (Vorlage 8)

Strukturierung der Arbeitsphase

DIE SITUATION:

Der Schüler im AS zeigt sich während der Arbeitsphase unmotiviert, abwesend, unkonzentriert oder reagiert auf eine Aufgabenstellung mit stereotypen bzw. unerwünschten Verhaltensweisen.

DIE STRUKTURIERUNGSHILFE:

Ein Schüler im AS benötigt strukturelle Sicherheit. Eine konkrete Strukturierungshilfe unterstützt ihn bei der Planung und Durchführung der Arbeitsphase. Kapazitäten in den Bereichen Arbeitsfähigkeit und -motivation sowie Konzentration können freigesetzt und für die Bearbeitung der Aufgabe genutzt werden.

4. Erläuterungen zu spezifischen Verhaltensweisen von Schülern im AS

Der Arbeitsphasenablauf-Plan besteht aus vier nebeneinander angeordneten gleich großen Feldern. Die Felder weisen von links nach rechts die Symbole für „Arbeiten!“, „Klingel!“, „Aufräumen!“ und „Pause!“ aus. Der Plan befindet sich durch Klebefolie befestigt auf dem Arbeitstisch des Schülers oberhalb der Arbeitsfläche. Er ist während der Arbeit jederzeit vom Schüler einsehbar.

„Das brauche ich zum Arbeiten“-Plan (Vorlage 9 + 10 + 11)

Strukturierung bei der Einrichtung des Arbeitsplatzes

DIE SITUATION:

Der Schüler im AS möchte sich einer Arbeitsaufgabe zuwenden. An seinem Arbeitsplatz fehlen aber die benötigten Arbeitsmaterialien.

DIE STRUKTURIERUNGSHILFE:

Aus dem Unterrichtsgespräch kann der Schüler nicht entnehmen, welche Arbeitsmittel er für die nachfolgende Übung benötigen wird. Die selbstständige Planung für die Einrichtung des Arbeitsplatzes kann er nicht leisten. Möglicherweise war der Schüler aufgrund der aktuellen Situation (z. B. zu viele Reize, Unsicherheit) oder einer anderen an diesem Tag erlebten Situation (z. B. geänderte Fahrstrecke des Schulbusses am Morgen) gedanklich beschäftigt und somit nicht aufnahmefähig. Er benötigt eine übersichtliche, visuelle Handlungshilfe.

Der „Das brauche ich zum Arbeiten“-Plan besteht aus einer Tabelle mit zwei gleich großen Zeilen und fünf gleich breiten Spalten. In der ersten, linken Spalte werden die Zeilen zu einem Feld zusammengefasst und mit dem Symbol für „Ich lege hin ...“ beschriftet. Die restlichen Felder der Zeilen sind leer und mit klebendem Klettband versehen. Zusätzlich gibt es Symbolkarten für die benötigten Arbeitsmaterialien (z. B. „Papier“, „Bleistift“, „Klebestift“, „Stifte“, „Prickelnadel“, „Schere“, „Wasserfarbe“ und „Ordner“). Je nach Arbeitsauftrag werden die entsprechenden Symbolkarten in die leeren Felder geheftet.

„Das muss ich noch auspacken“-Plan (Vorlage 12)

Erinnerungshilfe für das Auspacken der Tasche

DIE SITUATION:

Der Schüler im AS reagiert nicht flexibel auf eine neue Situation. Er holt zusätzliche, nicht täglich auszuräumende Gegenstände nicht aus seiner Tasche. Sie werden mitunter wochenlang unnötig zwischen Elternhaus und Schule hin- und hertransportiert.

DIE STRUKTURIERUNGSHILFE:

Der „Das muss ich noch auspacken“-Plan besteht aus zwei nebeneinander angeordneten Feldern. Das linke Feld weist das Symbol für „Tasche“ aus. In das rechte Feld kann je nach Bedarf das Symbol eines bestimmten Gegenstands oder ein allgemeines Symbol für Gegenstände eingefügt werden. Der Plan befindet sich durch Klebefolie befestigt auf der Vorderseite des Mitteilungsheftes. Bei Abgabe des Mitteilungsheftes wird der Schüler täglich an die erneute Kontrolle seines Tascheninhalts erinnert.



Aufräum-Plan (Vorlage 13 + 14)

Strukturierung einer Aufräumhandlung

DIE SITUATION:

Der Schüler im AS erhält verbal die Aufgabe, seine Arbeitskiste nach bestimmten Kriterien aufzuräumen. Er verweilt aktionslos vor seiner Kiste oder folgt seinen eigenen strukturellen Vorstellungen (z. B. Sortieren der Materialien nach Farbe statt nach Größe).

DIE STRUKTURIERUNGSHILFE:

Eine konkrete, visuelle Hilfestellung verdeutlicht dem Schüler die Aufgabenstellung und untergliedert die Aufräumhandlung in einzelne Handlungsschritte.

Der Aufräum-Plan weist die Reihenfolge der in die Kiste zu legenden Arbeitsmaterialien aus und besteht aus mehreren einzelnen, gleich großen Karten mit Symbolen. Die vorderste Karte zeigt das Symbol für „grüne Kiste“ (Auf der CD befindet sich die entsprechende Vorlage in Farbe). Die weiteren Karten zeigen die Symbole für die aufzuräumenden Dinge, z. B. „Papier“, „große Schachteln“ (wie z. B. von Lernspielen, Puzzeln), „Heft“, „Klammerkarten“, „Logico“, „LÜK“, „Wäscheklammern“ und „restliche Arbeitsmaterialien hineinlegen“. Die Karten werden ausgeschnitten, oben gelocht, aufeinandergelegt und z. B. durch eine Spiralbindung am oberen Rand miteinander verbunden.

Die vorderste Karte mit der grünen Kiste fordert den Schüler auf, sich seiner grünen Kiste zuzuwenden. Sie als erstes zu entleeren, hat er bereits verinnerlicht. Nach Beendigung dieses ersten Handlungsschritts klappt er die grüne Karte um und folgt nach und nach den Darstellungen der folgenden Karten.

Aus-und-Anzieh-Plan (Vorlage 15)

Strukturierung beim Wechsel von der Straßenkleidung zu Sportkleidung

DIE SITUATION:

Der Schüler im AS beginnt nicht selbstständig mit dem Umkleiden von Straßenkleidung zu Sportkleidung, sondern wartet untätig ab. Wird er dazu aufgefordert, folgt er beim Umziehen keiner logischen Reihenfolge und kommt zu keinem erfolgreichen Ergebnis.

DIE STRUKTURIERUNGSHILFE:

Der Aus-und-Anzieh-Plan weist die Reihenfolge beim Umkleiden aus und besteht aus vier einzelnen, nummerierten Symbolleisten. Jede Symbolleiste besteht aus vier bis fünf untereinander angeordneten gleich großen Feldern. Das jeweils erste, grau unterlegte Feld bezeichnet den Umziehauftrag „ausziehen“ bzw. „anziehen“. In den folgenden Feldern sind die Kleidungssymbole in der entsprechenden Reihenfolge abgebildet.

1. Symbolleiste zum Ausziehen der Straßenkleidung:
 1. „Schuhe“, 2. „Hose“, 3. „Pullover“, 4. „T-Shirt“
2. Symbolleiste zum Anziehen der Sportkleidung:
 1. „T-Shirt“, 2. „Sporthose“, 3. „Turnschuhe“
3. Symbolleiste zum Ausziehen der Sportkleidung:
 1. „Turnschuhe“, 2. „Sporthose“, 3. „T-Shirt“
4. Symbolleiste zum Anziehen der Straßenkleidung:
 1. „T-Shirt“, 2. „Pullover“, 3. „Hose“, 4. „Schuhe“

Da der Plan zu unterschiedlichen Umkleideorten (z. B. Umkleidekabine in der Turnhalle, im Schwimmbad) transportiert werden muss, sind die Leisten relativ klein. Ein Schlüsselring hält die vier Symbolleisten in der richtigen Reihenfolge zusammen. Bei Bedarf kann der Schüler mit einem Stift erledigte Schritte ankreuzen.



PERSEN Alles für ein leichteres Lehrerleben!

Weitere Downloads, E-Books und Print-Titel des umfangreichen Persen-Verlagsprogramms finden Sie unter www.persen.de

Hat Ihnen dieser Download gefallen? Dann geben Sie jetzt auf www.persen.de direkt bei dem Produkt Ihre Bewertung ab und teilen Sie anderen Kunden Ihre Erfahrungen mit.



Download
zur Ansicht

© 2017 Persen Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werks ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Illustrationen: Annette Kitzinger (METACOM-Symbole), Katharina Reichert-Scarborough (Covergrafik)
Satz: Typographie & Computer, Krefeld
Bestellnr.: 23683DA3

www.persen.de